

„Aufklären und protestieren, wenn es nötig ist.“

Esther Mujawayo-Keiner, überlebte den Völkermord an den Tutsi in Ruanda. Heute arbeitet sie als Traumatherapeutin mit Flüchtlingen und setzt sich dafür ein, dass Unrecht öffentlich gemacht wird.

Am Donnerstag, 18.01.2018, ist Esther Mujawayo-Keiner, von 18 - 19:30 Uhr zu Gast an der Markuskirche und berichtet vom Genozid an den Tutsi in Ruanda



„Es gibt Geschichten, die niemand zu Ende hören will oder kann.“ Esther Mujawayo hat mit ihren drei Töchtern überlebt, doch ihr Mann und viele Familienangehörige sind ums Leben gekommen. Sie weiß, wie es sich anfühlt, wenn sie anderen von ihrer Geschichte erzählt. Wer zuhört, kann bestimmen, wann es zuviel wird, kann unterbrechen und weggehen. Wer von der Gewalt, dem Hass und der Vernichtung spricht, die sie oder er überlebt hat, konnte nicht bestimmen, wann es zuviel war, konnte nicht abbrechen und anderswo wieder einsteigen.

Esther Mujawayo gründete mit anderen Frauen in Ruanda eine Witwenorganisation. Sie unterstützten einander bei der Suche nach Überlebenden, beim Aufbau von Häusern, bei der Bewältigung des Erlebten. Sie machte eine Therapieausbildung und arbeitet heute mit Flüchtlingen. Sie weiß, dass das Erlebte in der Erinnerung der Überlebenden tief eingegraben ist. Als Autorin und Berichterstatterin setzt sie sich dafür ein, dass die Welt nicht - wie 1994 in Ruanda - wegschaut, wenn Unrecht passiert. „Lasst uns vor unserer Haustür anfangen“ - so ihre Botschaft für uns heute.

Esther Mujawayo-Keiner ist als Zeitzeugin im Rahmen der Kooperation „Erinnern für die Zukunft“ mit dem Maria-Sibylla-Merian-Gymnasium zu Gast. Vom 28.09.-03.10.2018 haben Sie Gelegenheit, an einer Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz teilzunehmen. Informationen liegen in der Markuskirche aus oder sind bei Pfarrerin Annette Vetter, annette.vetter@ekir.de, erhältlich.